

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Ferien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-474107>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ferien

Mit dem Monat Julius  
Kommt der Arbeitsüberdruß,  
Der auf dem Gefühl beruht:  
Es tut gut, wenn man nichts tut.

Außer dem, daß dies gesund  
Scheint, gibt es noch manchen Grund,  
Der, wenn nötig, es beweist,  
Daß es schön, wenn man verweist.

Dieser fährt vielleicht zur Kur,  
Jener sehnt sich nach Natur,  
Und ein Herz, in dem es lenzt,  
Sucht nach dem, das es ergänzt.

Wie, vom Erdreich noch umsäumt,  
Süß der Engerling schon träumt  
Von dem Ausflug in das Licht,  
Wenn die harte Kruste bricht —

Möcht' man schwirren, leicht und frei,  
Also drängt es uns heraus,  
Hält man's plötzlich nicht mehr aus,  
Wie ein Käferkind im Mai.

Nuba

## Ein Skandal

Wegen Schwänzens ist in Nieder-  
öpfung ein Schüler mit 4 Stunden  
Arrest bestraft worden. Tatsache!

Gegen diesen «Justizmord» sollen 64  
Nationalräte gesalzenen Protest eingelegt  
haben.

Bravo! Es liegt durchaus im Sinne  
der geistigen Landesverteidigung, den  
künftigen Staatsbürger in der Aus-  
übung parlamentarischer Sitten zu  
fördern!

Denn es ist schon mancher Nationalrat  
geworden, der die Sitzungen schon in  
der Schule fleißig geschwänzt hat.

Donnernder Beifall!!!

Schnuggerli

## Das Beste

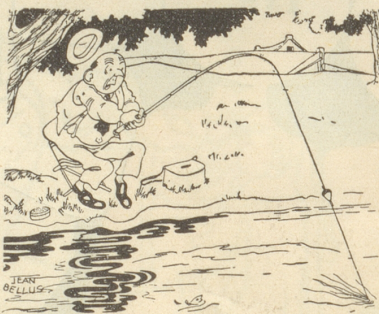
Bei einer Auseinandersetzung zwi-  
schen einem Reichsdeutschen und  
einem Exösterreicher über die Neu-  
besetzung aller einflußreichen Stellen  
durch Reichsdeutsche, behauptete der  
Deutsche: «Wir wollen ja nur euer  
Bestes!»

Entgegnet der Oesterreicher: «Doa  
hoamn wer's, kreizteifi, dös Beste  
woll'n mer eben selber!» Wefa

## Intelligenzfrage

Kann man etwas pflegen, was gar  
nicht vorhanden ist?

Ja, die Schönheit.  
E. H.



«Jetzt nimmt's mich dann doch bald  
wunder, wer da eigentlich fischt —  
er oder ich?» Ric et Rac, Paris

## Ohnmächtiger Witz

Zwei Handwerksburschen kommen  
in ein Dorf und müssen mangels Platz  
in einer Scheune übernachten. Zum  
Zudecken haben sie nichts anderes  
als zwei Leitern. Am andern Morgen  
beim Erwachen jammert der eine, er  
habe die ganze Nacht fürchterlich ge-  
froren. Darauf schaut der andere zu  
ihm herüber und sagt: «Glaubs der  
Teufel wohl, bei dir fehlen ja zwei  
Sprossen!» Max

## Der Philosoph auf dem Trottoirrand

Ein älterer Herr stand neben mir,  
es fuhren 3 oder 4 Tandem an uns  
vorbei. Vorn saß jeweils der Mann  
und trat heftig in die Pedale und  
schwankte gleichzeitig mit dem  
Oberkörper, um seinem Fuß mehr  
Gewicht zu verleihen.

Hinter ihm saß die Frau, leicht und  
müelos tretend und lächelnd.

«So ist es immer im Leben», sagte  
der alte Mann neben mir und ging  
weiter. Ju

## Nöd schlecht

Frau Bünzli telephonierte den Arzt  
an: «Herr Doktor, min Ma hät mer  
e Ohrfig gäh.»

«Das isch doch kein Grund, daß Sie  
mich so dringend choh lönd!» seit de  
Doktor.

Druf Frau Bünzli: «Doch, min Ma  
hät en ganz verschlagne Chopf!» Sako

## Chef zum Stift:

«Schwätzen Sie doch nicht immer  
so ins Blaue hinein! Ich sage zwar  
auch manchmal eine Dummheit, aber  
ich überlege sie mir wenigstens vor-  
her!» -b-



# WHITE HORSE WHISKY

General-Vertreter BERGER & Co., Langnau